

Predigt zum Literaturgottesdienst an Sexagesimae, 20.02.2022

zu Apg 16, 9-15

in St. Anna, Forth

von Lektor Jürgen Salzmann und Pfarrerin Julia Illner

Predigttext Apg 16, 9-15

9 Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Makedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Makedonien und hilf uns! 10 Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Makedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11 Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis 12 und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Makedonien, eine römische Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt. 13 Am Sabbattag gingen wir hinaus vor das Stadttor an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte, und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen.

14 Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde. 15 Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.

Wenn es drauf ankommt...

Liebe Gemeinde, es gibt sie, diese Momente, in denen es heißt: „Jetzt kommts drauf an“

Momente, in denen die Zeit still zu stehen scheint, alles den Atem anhält.

Im Fußballstation, kurz vorm entscheidenden Elfmeter: jetzt kommts drauf an, bloß nicht danebenschießen!

Im Beruf oder in der Schule, kurz vor einer Prüfung: jetzt kommts darauf an, im entscheidenden Moment geben, was man kann, überzeugen.

Oder: Mitten in unserer Welt, unserer Schöpfung, in der Tiere, Pflanzen, Lebensräume davon bedroht sind, unwiederbringlich verloren zu sein. Und wir hören: jetzt kommts darauf an, das Ruder noch herumzureißen. Das Verhalten zu ändern, im großen wie im Kleinen.

Ja, es gibt sie, diese entscheidenden Momente, wenn es drauf ankommt.
Und dann stellt sich die Frage: Wird es gelingen? Gelingen sich zu bewähren?
Unsere Märchen bringen uns auf die Spur solcher entscheidender Momente.
Denken wir nochmal an die Märchen, von denen wir gehört haben....

Es waren einmal... drei junge Frauen

Drei junge Frauen begegnen uns: Gretel, Dornröschen und die namenlose Müllerstochter bei Rumpelstilzchen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie existentiell bedroht sind. Weil andere gedankenlos waren oder versagt haben: und zwar ihre Väter.

Der Müller hat seiner Tochter die Gabe des Goldspinnens angedichtet, um sie nicht länger als Kostgängerin im Haus zu haben. Der arme Holzfäller setzt seine Kinder Hänsel und Gretel im Wald aus – und zwar zweimal! Der König lässt alle Spindeln im Reich zerstören, um seine Tochter vom Fluch der weisen Frau fernzuhalten – dem Fluch, den er aber selbst provozierte, weil sie nicht zum Mahl geladen hatte.

Aber die Mütter und Frauen sind auch nicht besser. Bei Hänsel und Gretel ist die Stiefmutter Anstifterin, als kinderfressende Hexe tritt eine andere Mutterfigur hinzu. Bei Dornröschen ist die böse weise Frau Feindin des jungen Dornröschens.

Und auch ihre Mutter, die Königin, ist nicht ganz ohne Schuld: Sie erinnern sich sicher an den Anfang des Märchens: Die Königin wird schwanger, nachdem sie mit einem Frosch – ihrem Liebhaber- gebadet hat. Schuldig wird sie, weil sie diesen Sachverhalt und die daraus resultierende Schwangerschaft verschweigt.

Es war einmal... eine Frau

Drei junge Frauen in den Märchen – drei entscheidende Momente.

Und: Auch in unserem Bibelwort für den heutigen Sonntag begegnet uns eine Frau. Die Apg erzählt uns von Lydia, einer Purpurchändlerin. Wir können davon ausgehen, dass sie eine geachtete, erfolgreiche Frau ist. Alles so weit, so gut! Und doch erzählt uns unser Bibelwort, dass auch sie etwas umtreibt. Sie kommt regelmäßig mit anderen Frauen am Fluß außerhalb der Stadt zusammen. Kommen zusammen, um von Gott und dem Glauben an ihn zu hören. Als Gottesfürchtige wird Lydia bezeichnet.

Und dann kommt er, dieser eine entscheidende Moment für Lydia. Dieser Moment, in dem Paulus hinunter zum Fluss kommt. Lydia hört seinen Worten, seiner Predigt zu. Und es ist, als würde die Zeit stehen bleiben, und alles den Atem anhalten. In

diesem Moment, als es darauf ankommt, trifft Lydia eine Entscheidung: sie lässt sich taufen. Eine Lebensentscheidung, nicht nur für sich, denn bei einer Hausherrin wie Lydia hieß das damals: auch ihr ganzer großer Haushalt mit allen Familien wurde mit getauft.

Was für ein Wendepunkt im Leben Lydias, von dem unser Predigtwort erzählt! Und noch viel mehr als das, denn mit Lydia sollte der christliche Glaube auf dem europäischen Kontinent seinen Anfangspunkt nehmen. Kurz zuvor hatten ja Paulus und seine Begleiter von der heutigen Türkei nach Makedonien übergesetzt. Lydia wurde die erste Christin Europas, ihr entscheidender Moment am Fluss markiert eine Epochenwende in der Geschichte.

Der Moment, in dem sie über sich hinauswächst

Denken wir zurück an unsere Frauen im Märchen. Wie bewähren sie sich in den entscheidenden Augenblicken?

Als unsere drei Ausschnitte einsetzen, spitzt sich die Krise gerade zu.

Die drei jungen Frauen sind allein – ganz auf sich gestellt, Hilfe von außen ist nicht zu erwarten. So nehmen sie ihren Mut zusammen und gehen es an.

Und sie müssen bis an die Grenzen des Denkbaren gehen.

Die Müllerstochter muss den Namen des Mannes herausfinden, der ihr Kind holen will. Sobald sie ihn mit Namen ansprechen kann, wird er keine Macht mehr über sie und ihr Kind haben. Indem sie ihr Kind rettet, durchbricht sie auch die Logik, die nachfolgende Generation für die Verfehlungen der Eltern büßen zu lassen.

Gretel begeht einen Mord, um sich selbst und ihren Bruder zu retten, und um durch den Tod der Hexe auch künftiges Unheil zu vermeiden. Sie wird ebenso zur Erlöserin wie Dornröschen.

Die ist die radikalste von den Dreien: Sie nimmt den 100-jährigen Schlaf als Sühne für die Fehler ihrer Eltern auf sich, weil es keine andere Lösung gibt: Um selbst aus der Spirale von Angst und Eingesperrtsein entlastet zu werden, aber auch um den Hofstaat und das gesamte Land (aus dem Lockdown) zu befreien.

Eine Garantie auf Erfolg gibt es für keine der Dreien, aber durch Mut, Vertrauen und Beständigkeit gelingt die entscheidende Wende zum Guten.

Woraus wir Mut schöpfen

Von unseren Frauen im Märchen hören wir, wie sie an sich glauben und auch vor ungewöhnlichen Wege nicht zurückschrecken, ja, das Udenkbare wagen!

Ich frage mich, woher sie eigentlich den Mut nehmen? Woher die Kraft, sich zu bewähren im entscheidenden Moment? In unseren Märchen bleibt das offen, in den

Geschichten von Gretel, Dornröschen und die Müllersfrau scheint das nicht wichtig zu sein.

Anders in unserem Bibelwort: Die Apostelgeschichte erzählt, warum Lydia sich im entscheidenden Moment bewährt: *der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte....*

Es berührt mich, wie selbstverständlich hier zwei verschiedene Aspekte miteinander verknüpft werden. Zwei Aspekte die wichtig sind, an den entscheidenden Momenten im Leben, auch heute noch: Das Herz, das aufgetan wird, und das Achthaben. Das Herz - das Gefühl, und das Achtgeben - der Verstand.

Die Apostelgeschichte erinnert uns daran, dass beides zusammenkommt, wenn Menschen aus Glauben heraus Mut schöpfen, ungewöhnliche Wege gehen, ein Wagnis auf sich nehmen. So wie Lydia, die für sich, und für so viele andere Menschen, den Weg zum christlichen Glauben ebnete.

Gott tat ihr da Herz auf, so dass sie darauf acht hatte, was geredet wurde.

Was für eine Ermutigung für uns, wenn wir in entscheidende Momente gestellt werden, ob beim Sport, in der Schule, oder auch inmitten der großen und kleinen Krisen unseres Lebens: Dass wir mit Gott rechnen dürfen, der uns ausstattet mit dem, worauf es ankommt, um uns zu bewähren: im Herzen und auch verstandesmäßig. Und dass Gott es uns ermöglicht, immer wieder, dass wir sein Wirken erfahren und erkennen.

Amen